

PERSISCHE DICHTUNG IM EUROPÄISCHEN EXIL (III)

20. Dezember 2020, 19.30 Uhr
#kanalfuerpoesie

Haus_
für____
Poesie

ÜbersetzerInnen:

Die Gedichte von Ali Abdollahi wurden übersetzt von Jan Wagner und Farhad Ahmadkhan.

Die Gedichte von Farhad Ahmadkhan wurden übersetzt von Kurt Scharf.

Die Gedichte von Azita Ghahreman wurden übersetzt von Maryam Aras.

Ali Abdollahi

Regen und Wind

(Den Flüchtlingen, die nach Europa kommen)

1.

Morgens besprühen sich
Ausnahmslos alle mit Parfüm,
Und wie angenehm das duftet!
Den ganzen Tag
Vermischen sich die Düfte
Mit Grüßen, Groll, Ermattung.

Am Abend aber
Brechen
Sich Sturmwinde Bahn,
Mit Düften besprengt,
Mit Grüßen, Groll, Ermattung,
Brüllen
In diesen letzten Tagen des Herbstes,
Um störrische Blätter
Den Bäumen zu entreißen,
All das Jammern
Im Schamtal zu begraben.

Die brüllenden Winde
Sind Götter des Waldes
Und nicht nur gekommen,
Um Frauenduft und Blattwerk zu entführen.

Sie kamen,
Um eine Jahreszeit zu strafen,
Die sich und ihr Reich für ewig hielt.

Azita Ghahreman

Alles was ich gewesen bin

All die Frauen, all die Männer, die ich gewesen bin
Träume, die meine Träume sahen
Eure Träume, die ich erlebt habe

Die Trauer, die blieb, damit ich weine
Zypressen, Winde und verborgene Lieder
die hier wehten in meine Augenblicke

Alle Frauen, die ich je gewesen bin
Zeichen, die der Wind verlegt hat
Deine Augen und unzählige Gesichter
Dein Antlitz und meine Augen

Alle Gestalten, die du gewesen bist
Steine, Tauben und Lärchen
Lärchen, Steine und Tauben, die ich gewesen bin

All der Schnee, den ich rieselte
Meere, die in dir herumwirbelten
Andere Wege und meine Schritte
Andere Schritte und deine Wege

Alle Lieder, die ich je gesungen habe
aus deinem Mund, mit dem Gesicht aller Frauen
Alle Männer, die ich je gewesen bin

Farhad Ahmadkhan

Mit Tausenden von Sprachen
verstehen wir einander nicht,
die Hirten pfeifen hingegen
und Schafe verstehen sie umgehend.

Ich wünsche mir,
wir könnten
pfeifen
tanzen
und einander verstehen.

Sprechen
hat die Liebe in uns sprachlos gemacht!
Lass uns die Melodie der Liebe pfeifen!!

Ali Abdollahi

Regen und Wind

2.

Der Regen in Feldafing
Ist nicht mein Bruder,
Sondern Gatte der Nacht,
Ist nicht meine Schwester,
Sondern Doppelgängerin des Baums,
Und beim geheimen Einverständnis der Tage
Schlägt er sich nicht auf meine Seite.

Das männliche Blechdach
Wie die weibliche Talmulde
Fassen seine Hände,
Alles leckt er ab
Mit seiner sanften Zunge.

Er spricht meinen Namen
Mit einem sonderbaren Akzent aus
Und fragt nicht nach dem Befinden der Einsamkeit.

In einer uralten Sprache
Schreibt er die Genesis nieder,
Unter hohen Bäumen,
Wo Dinosaurier, nachdem sie
Das Reh der Vergesslichkeit verschlungen haben,
Berauscht in der Nähe der Runse liegen.

Die tragen Kirchenlieder,
Bachs Aria auf der Orgel.
Der Regen in Feldafing hört nicht auf,
Und auch nicht der Tod, der ruhelos ist

In Aleppo, Kabul, Paris und Teheran,
Und auch nicht die Liebe, die keine Sprache hat
In München, Kairo, Bethlehem, Damaskus,
Und auch nicht der Kummer, der namenlos ist
In Kobanê, Al-Anbâr, in Kundus, Badakshan
An den sich neigenden, verängstigten Tagen.
Es regnet auf das stille Blechdach,
Auf das einheimische Schweigen des Tals,
Auf den Zorn der Odenzeilen von Massoud,
Auf die Präzision von Khayyams Sonnenjahr.
Wie die Einsamkeit
Kommt der Regen in tausenderlei Form
Und hat doch nur ein Wesen,
Zögert nicht
Wie der Staub auf meinen Büchern
In der stillen Mansarde.

Einmalig trunken wie dieser Regen ist,
Fallen einem die Namen nicht ein
In den langsam vergehenden Nächten.
Wind und Regen
Sind leibliche Geschwister der Einsamkeit,
Die sich eines Tages wiederbegegnen
An einem möglichen Strand,
Vor den Augen des Sees miteinander tanzen,
Auf der Roseninsel
Die Form einer grünen Gitarre annehmen,
Einer Birne, die sich darbietet
Nah bei den stummen, stumpfen Mündern,
Aus deren uneindeutigem Akzent
Sich der Name keines Baumes
Erschließen lässt.
Es regnet auf eine Zeitung,
Auf Hundekot,
Auf leere Flaschen,
Gebrauchte Damenbinden.
Gestern entschied sich manches Schicksal,

Morgen erreichen weitere Fliehende
Diese Gegend.
Er kennt ihre Namen nicht,
Doch spürt in ihrer ungewohnten Aussprache
Die Sehnsucht nach dem Meer,
Das sich auf seiner Chaiselongue lümmelt.

Farhad Ahmadkhan

Ein Tropfen Regen
aus der Wolke geboren,
im Fluge.

Auch für einen kurzen Moment,
im Freudentaumel!
unwissend,
welches Schicksal auf ihn lauert.

Vielleicht jagt ihn eine Brise hin und her
Vielleicht fällt er auf eine duftende Blume
vielleicht auf eine durstige Wüste...

Komme, was wolle;
sagt sich der Tropfen
und fällt in mein Auge!

Azita Ghahreman

Heimatlose

Eine Handvoll Erde nehme ich mit
in eine Ecke meiner Seele
Ständig regnet es
über den Skizzen von Palmenruinen
über den umgestürzten Mond
Gibt es die Heimat noch irgendwo
auf der Landkarte
mit grünen Rändern, mit türkisen Routen
Als der Wind mein Haus mitnahm
meine Felder, Gaul und Lampe

ließ ich meine Schuhe unter einer zertrümmerten Zimmerdecke zurück
meinen Mann in einer dunklen Schlucht
meine Söhne vertraute ich an
einen dem Euphrat, den anderen dem Tigris
Wo ist die Heimat
außer ein bröckelnder Schein
in einer Nische der Erinnerung
zum Mitnehmen, müde, gebeugt und schweigsam
entlang der Serpentin
halb zum Herzen,
halb zur Schulter

Ali Abdollahi

Regen und Wind

3.

Nicht allzu oft
Beschert dir das Meer,
Was du dir erhoffst.

Nur allzu selten
Gewähren die Wellen
Auch das, was du wolltest.

Immer jedoch
Mußt du ein durchtriebener Spieler sein,
Darfst dich nicht überraschen lassen,
Wenn dich
Seestern,
Wind und Sonne,
Sogar du selbst
Zu übertölpeln versuchen.
Das Meer aber
Ist ein durchtriebener Spieler,
Ein duldsamer Widerpart
Bei Sieg oder Niederlage,
Der sich nichts anmerken läßt.

Immer ist es da,
Nur du bist
Manchmal da
Und manchmal nicht
Und irgendwann ausschließlich nicht.
Für immer.

Farhad Ahmadkhan

Ich rief das Meer!

Im Namen von Poseidon
Im Namen des Wassers!
Und im Namen des Flehens der Männer,
deren Boote versinken!

Es soll mich führen
auf einem Delphin
zu Poseidons kristallenem Palast,
denn ich will mich beschweren!

Da hörte ich das Meer rauschen:
Poseidon ist tot
und sein Palast
ein elendes versunkenes Boot.

Azita Ghahreman

Himmelblau

Niemand behielt ihn in Erinnerung
Die Veilchen auf dem Marktplatz sehen alle gleich aus
Das Gesetz der Zeit wird stets pünktlich vollstreckt
Steine werden geworfen
Stricke gebracht
Ein Schiffshorn ertönt
Die Namen der Verbannten werden verlesen
Vergessen ist ein einfaches Ritual
jedoch mit einem Hauch von Traurigkeit
doch am Ende dieses Rituals ist uns allen vergeben
Und unsere Finger haben die Farbe des Himmels
Der Henker und der König und der Clown
Oder war sie in einen aus der langen Gasse verliebt
Dessen Beine schnell müde wurden
Eine einfache Regel im Geographiebuch besagt
die auch Kinder auswendig können

Alle Flüsse fließen schließlich ins Meer

Farhad Ahmadkhan

Wir makellosen Fremdlinge
Schulterten
Unesre Wünsche aus einem silbernen Birkenhain
Still und stumm, geduldig
Legten wir den Gurt
Mit dem wir unsere Träume gebunden hatten
Auf den Boden.

Aber nur zwei Schritte vom Wasserfall
Wichen wir zurück;
Aus Furcht vor einem Fehltritt
Hinab in Wasser und Blut.

Azita Ghahreman

Freiheit

Auch wenn du nicht da bist
sitzt du vor mir
und die Lampe neben dir leuchtet
Wie ist aus all den weißen Segeln
auf den Knien einer Greisin
ein kleines Taschentuch geworden
Mit dem traurigen Abbild eines blauen Lotus

Das Pendel der Uhr
wurde eine gelbe Termite
und kaute unsere Finger
Der heiße Duft deiner unreifen Wangen
Die Farbe der Himbeeren, die wir gepflückt hatten
Tiefrot
Und das Feuer las die Bücher
während der Wind sie umblätterte

Auch wenn du nicht da bist
stehst du uns gegenüber
In der Dunkelheit hältst du die Lampe hoch
und rufst uns beim Namen

Ali Abollahi

Regen und Wind

4.

Sei geduldig und ehrfürchtig,
Läufst du zum Meer.
Jede List ist hier fehl am Platz,
Die Tricks aller Magier
Werden enthüllt
In seinen Armen.
Und denke daran:
Das Meer hat immer offene Arme.

Azita Ghahreman

Das rote Fahrrad

Immer noch träume ich
von meinem roten Fahrrad

am grünen Ufer des Sommers
den Schatten meines zerzausten Haars im Wasser
meine Hausaufgaben übersät mit Trauben

Erwachsenwerden war beschwerlich
in diesem Wetter von Dornen und Steinen
Verspielen von bunten Murmeln, die andere nach der einen
saß ich ohne Spielkameradin am Straßenrand

mit dem Fahrrad, rostend im Schuppen
das Bild einer grünen Straße an der Wand

Farhad Ahmadkhan

In all diesen Nächten, da die Eulen rufen
Geräuschlos ihr Flug
Die Federn mit dem Muster und der Farbe von der Bäume Spalten
Patrouillieren sie
Uns klingen die Ohren.

Alle unsere Spinnenmorgen
In denen der dichte Nebel der Nacht
Noch schlafend auf den Augenblicken liegt
Kleben unsere Lippen
An der Ewigkeit.

Mitten aus all unseren Kristalltagen
In deren Scherben
Sich das Licht unserer Augen bricht
Sehen wir den Schimmer unserer Bilder
Und Münder
auf der Suche nach dem Wort.

Ali Abdollahi

Regen und Wind

5.

Die Arme des Meeres
Sind offen
Für jenen,
Der schwimmen will in ihm,
Für jenen,
Der sich sehnt
Nach einem Neuanfang,
Und auch für jenen,
Der sterben will.

Farhad Ahmadkhan

Wir waren auf unseren Stühlen vorgerückt
Die kalte, purpurfarbene Nacht
Kam mit ihren vertrauten Geräuschen
Und zog ein Laken über die Erde.

Wir vertrauten uns ihr an
Morpheus kam und trug uns fort zur Küste des Nordmeers
Und von dort in die Nähe des Sternenstaubs.

Nichts in unsern Augen trog.

Azita Ghahreman

Das Vergangene

Es dringt aus unseren Träumen
Es rinnt Tropfen für Tropfen
aus der Kehle eines kleinen Kuckucks
Aus der offenen Wunde einer Märchenfee
Aus dem Halbmond jener Bergamotte
die wir in Trauer pflückten

Aus dem Riss von Liedern und Träumen
sickert durch die Kluft der verbrannten Minuten
ein Blutgerinnsel
rot wie eine Schlange
Bahnt sich unaufhörlich
und hockt auf dem graublau angelaufenen Gesicht unseres Lebens

Anmerkung: Helāl-e Toranġ (der Halbmond der Bergamotte) bezeichnet eine Variation des Paisley-Musters

Farhad Ahmadkhan

Vor Jahren
las ich Schillers „Nänie“
und dachte,
ein Klagelied,
das den Verlust der Schönheit beweint,
dem Schönen
dem Vollkommenen
und der Liebe
ein ewiges Leben verleiht.

Nun denke ich,
auch nicht die schönsten Trauerlieder
können darüber hinwegtäuschen,
dass es der Tod ist,
der am Ende siegt.

Der Tod wird uns alle besiegen
und auch das Totenlied
ist ein Triumphgesang auf den Tod selbst.

Azita Ghahreman

Überall

Ich erwarte dich in Belgrad
Wartete in Moskau auf dich
Ersehne dich in Bagdad
In einsam verschneiter Gemütlichkeit
In den morbiden Schnapsschenken; verschlungenen Gassen
Auf dem Bett des Zimmers 367 aller Hotels

In einer dunklen Ecke der Stadt unter dem Plätschern des Regens
In den nassen und zertretenen Zeitungen
aus der Kriegsberichterstattung / den Bordell-Inseraten / den Anzeigen
für Katzenverkäufe

In Shakespeares Sonetten
In der zehnten Zeile des letzten Gedichts von Anna Achmatowa
In jedem modrige Roman, alt und vergessen
Jedes getrocknete Blütenblatt zwischen den Buchseiten
In jenem Lied Lorcás, wo die Zypressen sich biegen
Ein Zug der Reste aller Flaschen, ein Schluck aus allen Gläsern

Ob du Alex heißt, ob Gabriel oder Haddād
Ob es Herbst ist an deinem Geburtstag, Sommer oder Khordād
Mit Zügen die ankamen, Fähren die hupten während der Flucht
Mit jedem verfallenen blauen Bus
Neben der Fahrkartenbude, auf dem Gleis, unter allen Anschlagtafeln
Warte ich auf dich

Das Grab in das ich übergeben wurde, du vergaßt es
Im Hochzeitskleid im Mondschein, im Gemälde Chagalls
Nackt ruhend auf dieser samtene Chaiselongue in der Farbe von Milch
Mit derselben Kochschürze voller Ölflecken

kommst du schnell, oder kehrst lustlos zurück
Mit demselben Unterhemd, Leichentuch und Hut den du nicht magst
Mit gelben Tulpen, dem Kamasutra, und einer Flasche Wein
Mit eben jenem Namen und jenen Maschen wie als du verliebt warst

Überall wo du verloren gehst, in welche Richtung du dich drehst
An allen Haltestellen der Erde warte ich auf dich

*Anmerkung: Khordād ist der dritte Monat des iranischen (Sonnen-
)Kalenders. Er beginnt im Mai und endet im Juni des gregorianischen
Kalenders.*

Farhad Ahmadkhan

In den menschenleeren Städten trieb etwas
Und füllte die Zimmer der verlassenen Häuser.

Es hielt die schneeige Luft in den Adern fest
Hob den Regen im Auge auf
Und brachte die unbekanntes Jahreszeiten mit als Geschenk.

Was für ein flüchtiger Vogel!
Im schwerelosen Raum!
In einem Wintertraum!

Ali Abdollahi

Regen und Wind

6.

Du willst selbst die Erzählung deines Kummers sein,
Doch Bomben hinderten dich daran,
Und hier läßt der Regen es nicht zu
Mit seinem Wunsch, den Hang hinabzurinnen,
Dem großen Buch des Meers sich anzuschließen,
Dem Gott, der nicht da ist, zu sagen: Ich bin da,
Den Erinnerungen urzeitlicher Höhlen
Neben dem Kropf von Tagen,
Die nach Gejagten benannt sind,
Blutig, genießerisch,
Wo die hohen Kiefern beginnen
Und die Kastanien am Hang,
Tage wie farbige Säcke,
Gefüllt mit Blätterleichen, Menschenleichen.

Der Regen fällt
Mit sonderbarem Akzent.
Einer hat sich auf den Schoß der Einsamkeit gehockt,
Ist der Schwurbruderschaft der Bomben entflohen,
Die zahllos sind wie Saharasand,
Doch weiß sich nicht zu behaupten
In der neuen Weltenordnung,
Im Dröhnen der Kanonen des Kapitals.
Die Rollen seines Koffers
Rattern auf dem Kiesweg,
In der Stille des Steilhangs,
Und er ringt, will sich erinnern
An einen Regen mit vertrautem Akzent,
An Kieseloberflächenfeuchte-Regen,
Der das prachtvolle Haar der fernen Frau berieselt

Und das Spiel der abwesenden Söhne:
So viele, zahllose Khayyams
Verirrten sich in unser Nischapur!

Der Nirgendherbst
Ähnelt dem Herbst von nirgends,
Nur der Regen fällt
Mit seinem sonderbaren Akzent,
Und dies ist alles, was ich Wanderer
Mir eingestehen kann in dieser Nacht.

 facebook.com/hausfuerpoesie

 [@hausfuerpoesie](https://www.instagram.com/hausfuerpoesie)

 youtube.com/hausfuerpoesie

 haus-fuer-poesie.org